



KURZKONZEPT UTOPIEBILDUNG - AKTIONSTAGE

„Mut ist der vollkommene Wille, den kein Schrecken erschüttern kann.“

Ralph Waldo Emerson

In einer Welt, die sich oft von der Realität gefangen fühlt, ist die Utopie der Funke, der die Dunkelheit erhellt. Sie ist die leuchtende Vision eines Ortes, an dem Gerechtigkeit und Gleichgewicht nicht nur Ideale sind, sondern gelebte Wahrheiten. Doch die Kraft der Utopie liegt nicht in ihrer Vollendung, sondern in ihrem Streben. Sie fordert uns heraus, die Welt in einem anderen Licht zu sehen – nicht als statisches System, sondern als ein lebendiges, wachsendes Gefüge, das Transformation verlangt.

Die Wirtschaft und Gesellschaft, wie wir sie kennen, sind erschöpft und fragmentiert, angetrieben von kurzfristigem Profit und dem Glauben, dass der Fortschritt nur in der Expansion liegt. Doch Veränderung erfordert den Mut, den Status quo in Frage zu stellen. Sie erfordert den Mut, ein neues Paradigma zu schaffen, in dem Wohlstand nicht an Ausbeutung geknüpft ist, in dem Kooperation anstelle von Konkurrenz das Fundament bildet und in dem die Erde nicht nur eine Ressource, sondern ein gemeinsames Erbe der Generationen ist.

Die Utopie ist dabei keine Flucht eines hilflosen Träumers, wie sie so gerne beschrieben wird – sondern ein Kompass, der die Mutigen auf den Weg bringt – ein Weg, der nicht in den Himmel führt, sondern in eine neue Art des Zusammenlebens, des Handelns und des Denkens.

Sie ist das drängende Bedürfnis nach einer Wirtschaft, die dem Menschen dient und einer Gesellschaft, die den Einzelnen im Ganzen – und das Ganze in der Würde des Einzelnen – begreift. Nur durch die Transformation dessen, was ist, können wir das ersehnte Gleichgewicht finden – ein Gleichgewicht, das aus der harmonischen Verschmelzung von Vision und Wirklichkeit entsteht. Doch dieser Kompass muss neu kalibriert werden. Viele von uns haben verlernt, ihre Fantasie mutig und schöpferisch einzusetzen. Zu oft haben die unter uns, die den Mut hatten, etwas anderes zu gestalten, hören müssen: „Das ist doch utopisch.“ Mit diesem Aktionstag wollen wir den Blick auf den Begriff und die Fähigkeit „Utopie“ verändern – und mit den Teilnehmenden ganz konkret und auf ihre Lebensrealität bezogen neue Vorstellungen von Gesellschaft/Gemeinschaft/Wirtschaft/... erschaffen. Wir wollen trainieren, wie man seine Fantasieblockade aufhebt – und wie man Träume verwirklichen kann. Denn die, die sich wagen das Hier und Jetzt nicht als das Maß aller Dinge, sondern als Wegpunkt zu begreifen – die sich wagen, zu träumen, wenn die Realität Träume erstickt – sind diejenigen, die die Welt verändern werden.

WARUM UTOPIEBILDUNG?

Einführung in den Begriff der Utopie

1 Fishbowl (offene Gesprächsrunde mit Wechsellmöglichkeit) „Begriffsdebatte“

- Zwei oder mehr Positionen zu einer Definitionsfrage werden argumentativ vertreten.
- Danach gemeinsame Reflexion oder Definition auf Basis der Argumente. Ggf. mit zusätzlichem Input

2 Den Muskel trainieren - Utopiebildung

A) Utopielabor – Kurzversion (idealerweise mind. 1,5 Tage)

Einteilung in Gruppen mit 3-6 Personen – eine teamende Person kann dabei bis zu 3 Gruppen (je nach Größe – bis zu 10 Personen – begleiten)

Zufällige Zuteilung von Parametern in Kartenform für 11 gesellschaftliche Bereiche (Bildung, Gesundheitsversorgung, Regierung etc.), die die Rahmenbedingungen der zu erschaffenden Welt bilden – Dabei werden sehr reale Parameter (Beispiel: Regierungsform: Autoritäre Diktatur) mit sehr bizarren Parametern (Gesundheitsversorgung: Alle Krankheiten sind heilbar, Regierungsform: Katzen als Overlords) gemischt, um die Teilnehmenden dazu zu bewegen, sich kreativ mit dem „Warum ist unsere Welt, wie sie ist?“ zu beschäftigen.

Spielablauf: Rundenbasiert

In drei Runden wird nun mithilfe verschiedener Methoden eine Welt für diese Parameter erschaffen. Ob dabei eine Dystopie oder eine Utopie entsteht, ist den Teilnehmenden selbst überlassen. Oftmals sind die realen Bedingungen unserer Weltgesellschaft so prägend, dass die Dystopien überhand haben – was für die abschließende Debriefingphase sehr interessant ist.

1 **Storytelling** – mit verschiedenen Storytellingmethoden unterstützt wird die Geschichte der eigenen Welt in der Gruppe ausgearbeitet. Die Teamenden unterstützen dabei, die Parameter fantasievoll auszugestalten und den eigenen Denkfad zu verlassen, um in neue, kreativere Denkprozesse einzutauchen.

2 **Character-Building** – Jede Person der Gruppe erhält einen zufälligen Charakter zugewiesen, der für die Gesellschaft eine mehr oder weniger wichtige Rolle spielt, (beispielsweise: Das Kind, der Lehrer, der Richter, der Revolutionär) und denkt sich in die Lebensrealität dieses Charakters ein. Durch ein selbst zu wählendes Medium (Beispielsweise: Ein Zeitungsartikel, ein Brief an eine geliebte Person, einen Podcast, ein Manifest etc.) wird diese Lebensrealität für andere begreiflich gemacht. Diese Aufgabe erfolgt in Einzelarbeit. Im Anschluss wird sich in der eigenen Gruppe darüber ausgetauscht.

3 **Paleontology** - nun geht es daran, die Geschichte der eigenen Zivilisation für die Nachwelt zu erzählen. In Gruppenarbeit wird ein Artefakt gebaut, das die Geschichte der eigenen Welt erzählt, wenn diese längst untergegangen ist. Das Artefakt kann aus ganz einfachen Materialien bestehen, je mehr Materialien und Zeit zur Verfügung stehen, desto intensiver kann die Bastelphase gestaltet werden.

Abschluss:

Journaling, Debriefing, Anwendungstraining - Sind die drei Runden abgeschlossen, wird nun in der Großgruppe anhand der Ergebnisse der drei Runden die Geschichte der eigenen Welt mit den anderen Gruppen geteilt. Im Anschluss erfolgen Journaling für die Einzelperson und Debriefing für die Gesamtgruppe, je nach verfügbarer Zeit. Ergebnis des Debriefings soll ein Utopie-Prozess sein, den die Teilnehmenden konkret verwenden können, um Utopisches Denken zu trainieren.

//

B) 'Transformers'

Methodische Kooperation mit Expert*innen aus transformativen Bildungseinrichtungen zum Thema Utopie und Zukunftsgestaltung.

Utopie-Konkret - Transfer:

3 Ein Aktionstag zur Neugestaltung unserer Welt – Kann auf spezifische Themen der jeweiligen Schule angepasst werden. Beispielsweise Transformation der Wirtschaft oder spezieller Wirtschaftszweige in den Postkapitalismus, Transformation der Gesellschaft zu einem Kooperationssystem, Transformation der Schule zu einem System, wie die Schüler es aufbauen würden, wenn sie frei wählen könnten – hier sind wir frei in der Gestaltung.